

Nahversorgung

Der Dorfladen steckt im Dilemma: Wie geht es jetzt weiter?



Wie in den Anfangsjahren schwingt bei dem Team um die geschäftsführenden Gesellschafter Anja Böhner und Stefan Wortmann in ihrem Tun jede Menge Engagement, Idealismus und Ortsverbundenheit mit. (Foto: Anja Zürn)

In Hiltensweiler gibt es seit 2017 einen Dorfladen und Dorftreff. Anfangs ein Erfolgsmodell rutscht der Dorfladen nun in eine schwierige wirtschaftliche Situation.

Seit seiner Eröffnung hat sich der Dorfladen und Dorftreff in Hiltensweiler zu einer wichtigen Anlaufstelle etabliert: Hier trifft man sich, tauscht sich aus. Es wird gemeinsam gespielt, geklöpelt, getanzt, gelacht und getrauert. In den vergangenen Jahren wurde das Konzept mehrmals ausgezeichnet. Es ist ein Erfolgsmodell – einerseits.

Andererseits haben die geschäftsführenden Gesellschafter einen kritischen Blick auf die Zahlen: Der Umsatz geht zurück, der Wareneinsatz steigt, die Personalkosten nehmen zu, die Jahresabschlüsse sind im Minus. „Vielen ist nicht bewusst, dass es um den Lebensmittelladen nicht gut steht“, sagt Anja Böhner.

Dorfladen kämpft mit wirtschaftlicher Situation

Die wirtschaftliche Situation des Dorfladens ist angespannt. Zahlen, die Stefan Wortmann vorlegt und erläutert, untermauern das: Das Geschäftsjahr 2022 wurde mit einem Minus von rund 2100 Euro abgeschlossen, in 2023 führte ein Preisgeld in Höhe von 3000 Euro zu einem ausgeglichenen Ergebnis. 2024 wird – trotz eines erneuten Preisgeldes – ein Fehlbetrag „im mittleren dreistelligen Bereich“ erwartet.

Im Oktober 2015 entstand die Idee zum Dorfladen und Dorftreff, kurz „D&D“. Trotz zahlreicher Widerstände haben Böhner, Wortmann und zahlreiche Engagierte die Idee realisiert. Im März 2017 war die Eröffnung. Das Gebäude, das ursprünglich vom Kindergarten genutzt worden war, gehört der katholischen Kirchengemeinde. Die Stadt Tettnang hat es im Wege der Erbbaupacht angepachtet. Für zunächst drei Jahre hatte die Stadt die Räume dem „D&D“ unentgeltlich überlassen, das Abkommen dann um zehn Jahre verlängert.

Miet- und Nebenkosten übernimmt die Stadt, während ehrenamtlich Tätige, wie etwa die Sonntagsverkäufer und -fahrer oder das Geschäftsführer-Duo, der Gesellschaft verhelfen, Kosten einzusparen. Das Konzept ist aufgegangen – der „D&D“ etablierte sich als Treffpunkt, Veranstaltungsstätte und Einkaufsort.



Von Beginn an war es das Ansinnen der Macher, dass das Einkaufen im Dorfladen auch ein sozialer Akt ist. Das ist es auch, doch die Umsätze gehen seit Jahren zurück. (Foto: Mark Hildebrandt)

Maßnahmen, um die Situation zu verbessern

Doch gerade Letzteres wankt: Der Dorfladen steckt in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation. „Uns gelingt es gerade noch so und mit unglaublich hohem ehrenamtlichen Engagement vieler, die Nahversorgung und die Dorfgemeinschaft auf dem Land am Leben zu halten“, erläutert Stefan Wortmann die aktuelle Lage.

In den vergangenen drei Jahren hat das Team mit diversen Maßnahmen bereits versucht, gegen die schwierige Situation anzukämpfen: Sie haben die Öffnungszeiten verkürzt, Arbeitsschichten entzerrt, um den Personaleinsatz zu verringern und bei Lieferanten um Nachlass gebeten.

Geschäftsführer wenden sich an die Bürgerschaft

Der Erfolg war mäßig. Nun wenden sich die geschäftsführenden Gesellschafter an die Öffentlichkeit und hoffen damit, einer Entwicklung entgegenzuwirken: Nämlich der, dass zu wenig im Dorfladen eingekauft wird. „Ich will nicht sagen, geht nicht in den Supermarkt oder zum Discounter“, sagt Wortmann. „Es geht darum zu fragen, ist es nicht möglich, einen Teil des Wocheneinkaufes im Dorfladen zu machen?“ Wenn viele das machen würden, könnte es etwas verändern, ist Wortmann überzeugt.

„Das alles ist aus einem bürgerschaftlichem Engagement heraus entstanden“, so Anja Bohner. „Der Laden will keinen Gewinn erzielen, falls etwas erzielt wird, geht das auf das Rücklagenkonto.“ Aber sie wollen den Laden am Leben erhalten.

„Wenn der Dorfladen schließen müsste, könnte das andere nicht mehr stattfinden“, so Wortmann. Organisatorisch und personell seien beide Teile – der Laden und der Treff – untrennbar miteinander verbunden.

Hat der Dorfladen eine Zukunft?

„Wir werden nicht Jahre hin warten, bis alles aufgebraucht ist“, sagt Bohner. Wortmann fügt hinzu, dass sie als geschäftsführende Gesellschafter sie in einer rechtlichen Verantwortung seien: „Wenn wir sehen, dass die Gesellschaft in eine Zahlungsproblematik kommt, die unabwendbar zum Ende führt, müssen wir schnell anfangen, die Gesellschaft zu liquidieren.“ Sie könnten nicht warten, bis Reserven, die aufgebaut wurden, „vervespert“ wurden. Und: „Wenn 2025 und 2026 auch mit Verlust abschließen, müssen wir die Reißleine ziehen“, wird er deutlich.

Nahversorgung

Der Dorfladen steckt im Dilemma: Wie geht es jetzt weiter?



Wie in den Anfangsjahren schwingt bei dem Team um die geschäftsführenden Gesellschafter Anja Böhner und Stefan Wortmann in ihrem Tun jede Menge Engagement, Idealismus und Ortsverbundenheit mit. (Foto: Anja Zürn)

In Hiltensweiler gibt es seit 2017 einen Dorfladen und Dorftreff. Anfangs ein Erfolgsmodell rutscht der Dorfladen nun in eine schwierige wirtschaftliche Situation.

Seit seiner Eröffnung hat sich der Dorfladen und Dorftreff in Hiltensweiler zu einer wichtigen Anlaufstelle etabliert: Hier trifft man sich, tauscht sich aus. Es wird gemeinsam gespielt, geklöpelt, getanzt, gelacht und getrauert. In den vergangenen Jahren wurde das Konzept mehrmals ausgezeichnet. Es ist ein Erfolgsmodell – einerseits.

Andererseits haben die geschäftsführenden Gesellschafter einen kritischen Blick auf die Zahlen: Der Umsatz geht zurück, der Wareneinsatz steigt, die Personalkosten nehmen zu, die Jahresabschlüsse sind im Minus. „Vielen ist nicht bewusst, dass es um den Lebensmittelladen nicht gut steht“, sagt Anja Böhner.

Dorfladen kämpft mit wirtschaftlicher Situation

Die wirtschaftliche Situation des Dorfladens ist angespannt. Zahlen, die Stefan Wortmann vorlegt und erläutert, untermauern das: Das Geschäftsjahr 2022 wurde mit einem Minus von rund 2100 Euro abgeschlossen, in 2023 führte ein Preisgeld in Höhe von 3000 Euro zu einem ausgeglichenen Ergebnis. 2024 wird – trotz eines erneuten Preisgeldes – ein Fehlbetrag „im mittleren dreistelligen Bereich“ erwartet.

Im Oktober 2015 entstand die Idee zum Dorfladen und Dorftreff, kurz „D&D“. Trotz zahlreicher Widerstände haben Böhner, Wortmann und zahlreiche Engagierte die Idee realisiert. Im März 2017 war die Eröffnung. Das Gebäude, das ursprünglich vom Kindergarten genutzt worden war, gehört der katholischen Kirchengemeinde. Die Stadt Tettnang hat es im Wege der Erbbaupacht angepachtet. Für zunächst drei Jahre hatte die Stadt die Räume dem „D&D“ unentgeltlich überlassen, das Abkommen dann um zehn Jahre verlängert.

Miet- und Nebenkosten übernimmt die Stadt, während ehrenamtlich Tätige, wie etwa die Sonntagsverkäufer und -fahrer oder das Geschäftsführer-Duo, der Gesellschaft verhelfen, Kosten einzusparen. Das Konzept ist aufgegangen – der „D&D“ etablierte sich als Treffpunkt, Veranstaltungsstätte und Einkaufsort.



Von Beginn an war es das Ansinnen der Macher, dass das Einkaufen im Dorfladen auch ein sozialer Akt ist. Das ist es auch, doch die Umsätze gehen seit Jahren zurück. (Foto: Mark Hildebrandt)

Maßnahmen, um die Situation zu verbessern

Doch gerade Letzteres wankt: Der Dorfladen steckt in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation. „Uns gelingt es gerade noch so und mit unglaublich hohem ehrenamtlichen Engagement vieler, die Nahversorgung und die Dorfgemeinschaft auf dem Land am Leben zu halten“, erläutert Stefan Wortmann die aktuelle Lage.

In den vergangenen drei Jahren hat das Team mit diversen Maßnahmen bereits versucht, gegen die schwierige Situation anzukämpfen: Sie haben die Öffnungszeiten verkürzt, Arbeitsschichten entzerrt, um den Personaleinsatz zu verringern und bei Lieferanten um Nachlass gebeten.

Geschäftsführer wenden sich an die Bürgerschaft

Der Erfolg war mäßig. Nun wenden sich die geschäftsführenden Gesellschafter an die Öffentlichkeit und hoffen damit, einer Entwicklung entgegenzuwirken: Nämlich der, dass zu wenig im Dorfladen eingekauft wird. „Ich will nicht sagen, geht nicht in den Supermarkt oder zum Discounter“, sagt Wortmann. „Es geht darum zu fragen, ist es nicht möglich, einen Teil des Wocheneinkaufes im Dorfladen zu machen?“ Wenn viele das machen würden, könnte es etwas verändern, ist Wortmann überzeugt.

„Das alles ist aus einem bürgerschaftlichem Engagement heraus entstanden“, so Anja Bohner. „Der Laden will keinen Gewinn erzielen, falls etwas erzielt wird, geht das auf das Rücklagenkonto.“ Aber sie wollen den Laden am Leben erhalten.

„Wenn der Dorfladen schließen müsste, könnte das andere nicht mehr stattfinden“, so Wortmann. Organisatorisch und personell seien beide Teile – der Laden und der Treff – untrennbar miteinander verbunden.

Hat der Dorfladen eine Zukunft?

„Wir werden nicht Jahre hin warten, bis alles aufgebraucht ist“, sagt Bohner. Wortmann fügt hinzu, dass sie als geschäftsführende Gesellschafter sie in einer rechtlichen Verantwortung seien: „Wenn wir sehen, dass die Gesellschaft in eine Zahlungsproblematik kommt, die unabwendbar zum Ende führt, müssen wir schnell anfangen, die Gesellschaft zu liquidieren.“ Sie könnten nicht warten, bis Reserven, die aufgebaut wurden, „vervespert“ wurden. Und: „Wenn 2025 und 2026 auch mit Verlust abschließen, müssen wir die Reißleine ziehen“, wird er deutlich.